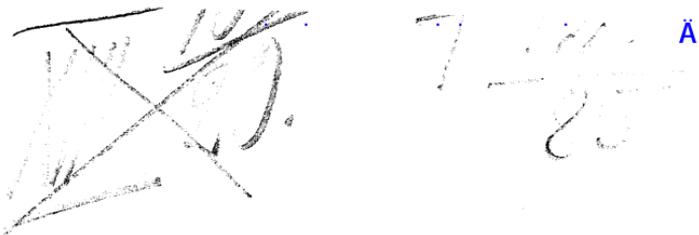




Tuiskon Lillere.



Allgemeine
Philosophische Ethik.

Von

Dr. Luiskon Siller,
weil. Professor an der Univ. Leipzig.



Zweite Auflage.

Mit dem Bildnisse des Verfassers.

Herausgegeben

von

Otto Siller.



Langensalza,
Druck und Verlag von Hermann Beyer & Söhne.
1886.

Vorwort zur ersten Auflage.

Durch die Geschichte der Philosophie zieht sich ein sehr schmaler Streifen der ethischen Wahrheit; denn diese ist in ihrer reinen Gestalt fast nur durch Sokrates und Plato, durch H. Grotius und die englischen Moralisten, in den Systemen von Kant und Herbart vertreten. Im Sinne des letzteren haben dann Hartenstein und Nahlowsky die Ethik fortgebildet. Thomas machte auch den Anfang dazu, sie auf das nationalökonomische Gebiet zu übertragen. In ausgedehnterer Weise wurde sie von Hendewerk auf die Theologie, von Geyer und Fienemann auf das Kriminalrecht übertragen. Im weitesten Umfang fand sie Eingang in den Fortbildungen der Herbartischen Pädagogik. Inzwischen erhoben sich aber die mannigfaltigsten Einwendungen gegen die Prinzipien der Herbartischen Ethik sowohl von seiten ihrer Gegner, wie von seiten ihrer Freunde. Jedoch nur die Einwendungen Trendelenburg's wurden von R. Zimmermann gründlich erwogen. Selbst Lott's Kritik, die von Bogt veröffentlicht wurde, blieb unberücksichtigt. Thilo's umfassende Untersuchungen auf dem Gebiete der Geschichte der Philosophie wurden bloß von Flügel in einem gewissen Umfang auf das ethische System zurückbezogen. Der Zusammenhang, in welchem Rodbertus mit der ethischen Sozialwissenschaft steht, wurde nicht beachtet. Diese Sterilität der ethischen Untersuchung wurde in Deutschland zum größten Nachteil für die ethischen Spezialdisziplinen, wie für das

Leben dadurch sehr befördert, daß der Staat zu Gunsten der theoretischen Wissenschaften nicht mehr für eine offizielle Vertretung der philosophischen Ethik an den Universitäten sorgt.

Meine Neubearbeitung der Ethik im Sinne Herbart's sucht nach allen Seiten die wissenschaftliche Untersuchung unter sorgfältiger Benutzung des bereits Geleisteten fortzusetzen und den ethischen Spezialdisziplinen näher zu bringen, aber zugleich die Grenzen der ethischen Wissenschaft, namentlich auch gegen ihre Parallelwissenschaften, die Individualpsychologie und die Psychologie der Gesellschaft, möglichst genau einzuhalten.

Leipzig, den 13. März 1880.

Guiskon Biffer.

Vorwort des Herausgebers zur zweiten Auflage.

Der Verfasser dieser Ethik, Luiskon Ziller, weiland Professor der Philosophie und Pädagogik in Leipzig, mein hochverehrter Vater, ist zum Schmerze aller derer, die ihm nahe gestanden haben, am 20. April 1882 gestorben. Sein Lebensbild haben treue Schüler in liebevoller Weise und mit Kenntniss gezeichnet. Denen, die für die Person desselben ein Interesse haben, seien insbesondere die Biographien von Dr. Lange und Gustav Wiget empfohlen. Diesen sei herzlich Dank gesagt.

Die beiden Hauptschriften des Verfassers auf dem Gebiete der Pädagogik, die „Grundlegung zum erziehenden Unterricht“ und die „Allgemeine Pädagogik“, sind in zweiter Auflage herausgegeben worden; die erstere von Professor Vogt in Wien, dem Freunde des Verfassers, dem er sein letztes Werk, die Ethik, gewidmet hat, die letztere von einem treuen Schüler, Dr. Just.

Die zweite Auflage der Ethik kann eine unveränderte genannt werden. Der Nachlaß enthielt nur wenige kurze Bemerkungen, die der Ethik eingefügt werden konnten. Wo offenbar ein Versehen vorlag, ist dasselbe berichtigt worden, und wo es wünschenswert schien, sind Litteraturangaben von dem Herausgeber hinzugefügt und als solche von ihm ausdrücklich kenntlich gemacht worden.